

Kompost-Fibel

Informationen über die Kompostierung im eigenen Garten



ABFALLZWECKVERBAND
AZV
STADT UND LANDKREIS **HOF**

Zuschuss für Komposter! (Seite 24)

www.azv-hof.de · 

Vorwort



Dr. Oliver Bär
Landrat

Verbandsvorsitzender



Eva Döhla
Oberbürgermeisterin
stv. Verbandsvorsitzende

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

rund 40 % des häuslichen Abfalls sind organische Abfälle. Dafür sind verschiedene Sammelsysteme wie die Biotonne und die Kompostanlagen installiert. Die sinnvollste Weise, diese dem Naturkreislauf wieder zuzuführen, ist jedoch die Kompostierung im eigenen Garten. Sie ist ohne großen technischen Aufwand möglich, es entstehen keine Sammlungs- und Transportkosten und der fertige Kompost kann direkt an Ort und Stelle wieder zum Einsatz kommen. Dabei ist der Kompost zugleich Dünger als auch Bodenverbesserer und besitzt so einen hohen Wert. Nicht umsonst wird er als „braunes Gold“ des Gärtners bezeichnet.

Bei der Kompostierung im eigenen Garten kann man beobachten, wie viele Kleinstlebewesen hier bei der Arbeit sind. So ist die Kompostierung im eigenen Garten, insbesondere für Kinder ein wertvolles Erlebnis.

Mit dieser Kompostfibel möchten wir Sie motivieren, sich selbst einen Kompost anzulegen. So enthält sie unter anderem Tipps zur Platzwahl, zur Wahl des Kompostgestelles und zur Pflege des Komposts. Aber auch der erfahrene Kompostierer wird sicherlich den einen oder anderen wertvollen Hinweis für sich entdecken.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Kompostieren!

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite	Kapitel	Seite	Kapitel	Seite
1. Die Kompostierung - eine jahrtausendalte unendliche Geschichte	2	7. Speisekarte für Kompostbewohner	11	9. Kompostieren im Winter	17
2. Kompostierung - was passiert dabei?	4	8. Kompostierbar?		10. Zusatzstoffe	18
3. Eigenkompostierung, Grünschnittsammlung, Biotonne - Was denn nun?	6	8.1 Rasenschnitt	12	11. Kompost umsetzen	20
4. Wahl des Kompostplatzes	7	8.2 Laub	12	12. Kompostanwendung	21
5. Kompostmiete und Kompostbehälter	8	8.3 Gehölzschnitt	13	13. Bodenverbesserung durch Kompost	23
6. Zerkleinern-Mischen-Feuchthalten Die drei Grundregeln des Kompostierens	10	8.4 Schalen von Zitrusfrüchten und Bananen	14	14. Zuschuss zum Komposter	24
		8.5 Gekochte Speiseabfälle	14	15. Rat und Tat	25
		8.6 Kranke Pflanzen	14		
		8.7 Unkraut	15		
		8.8 Kleintierstreu und Kleintierkot	16		
		8.9 Eierkartons, Zeitungspapier, Wellpappe	16		
		8.10 Gehölze mit langen Dornen und Stacheln	16		
		8.11 Säge- und Hobelspäne	16		
		8.12 Nusschalen	16		
		8.13 Eierschalen	16		

1. Die Kompostierung

**Machen Sie mit.
Nutzen auch Sie in Ihrem Garten diese Kräfte der Natur!**

Eine jahrtausendalte unendliche Geschichte

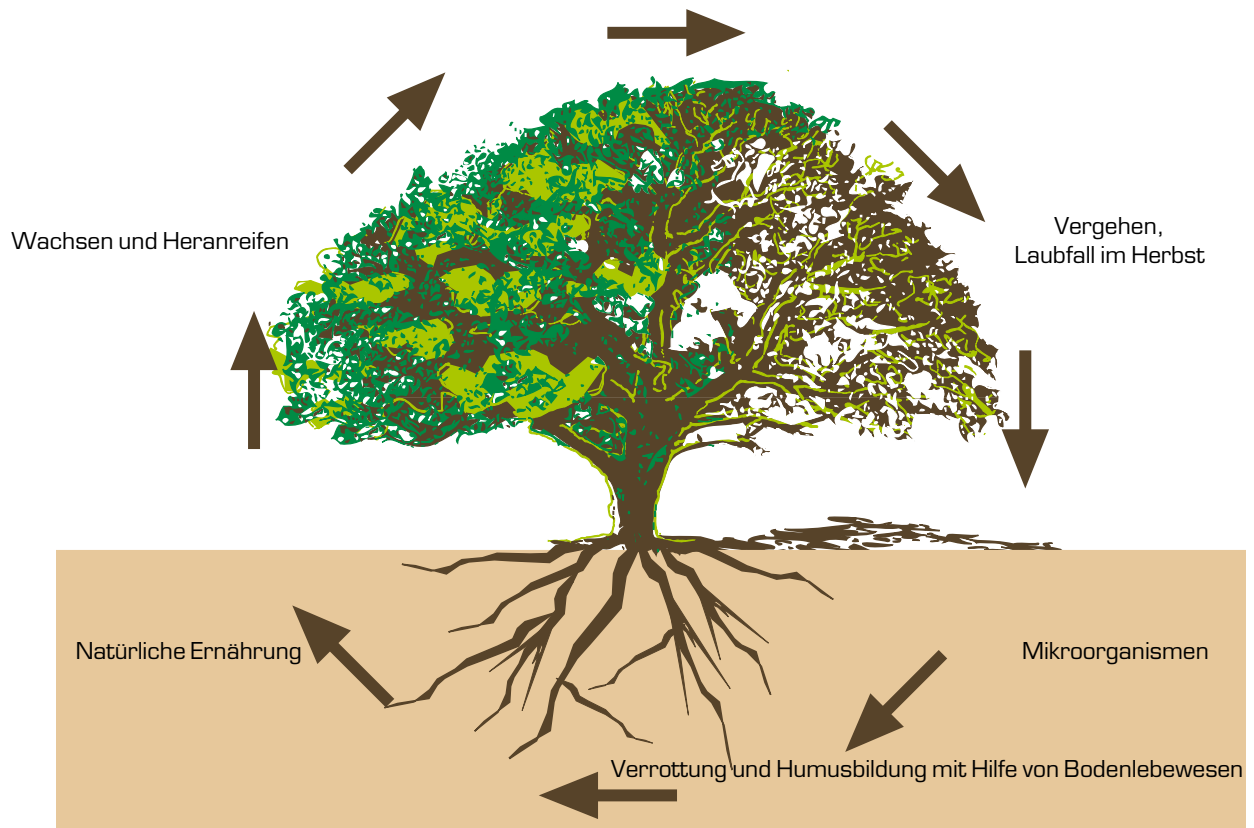
■ Die Verrottung pflanzlicher Abfälle zu wertvollen Humusstoffen hat in der Natur eine jahrtausendalte Geschichte. Ganz ohne menschliches Zutun hat die Natur ein Wiederverwertungssystem "erfunden" und zur Perfektion gebracht, wie es selbst in unserer hochtechnisierten Welt ohne Beispiel ist.

■ Es ist nicht nur einfaches Recycling, sondern ein Verwertungssystem auf höchstem Niveau (Up-cycling), bei dem aus Abfallstoffen nicht nur gleichwertige, sondern sogar höherwertige Produkte entstehen.



■ Im Allgemeinen gibt es keine gesundheitlichen oder hygienischen Risiken bei der Benutzung eines Komposthaufens. Lediglich Allergiker oder Menschen, deren Immunsystem stark geschwächt ist, sollten sich beim Umgang mit Kompostmaterial genau an die Anweisungen ihres behandelnden Arztes halten.

Der organische Kreislauf



2. Kompostierung - Was passiert dabei?

Ab-, Um- und Aufbau

■ Ein Komposthaufen ist nicht einfach nur ein Abfallhaufen, in dem "irgendwas" passiert, sondern er ist durchaus mit einem lebenden Organismus vergleichbar, bei dem biologische und biochemische Vorgänge mit - oder nacheinander ablaufen.

■ Man unterscheidet bei der Kompostierung grundsätzlich vier Phasen, wobei drei Phasen dem Ab- und Umbau der organischen Abfallstoffe dienen und in der vierten und letzten Phase Humusstoffe aufgebaut werden.

1. Phase: Dauer etwa 1 bis 2 Wochen

■ Leicht abbaubare Eiweiße und Zucker (z. B. in Obstresten) werden von einer Vielzahl verschiedenartiger Mikroorganismen, d.h. Bakterien und Pilzen, zerlegt. Durch vorheriges Zerkleinern der Kompostmaterialien (z. B. bei Ästen) wird die Angriffsfläche für die Mikroorganismen vergrößert und dadurch der Abbau beschleunigt. Die Temperatur im Kompost erreicht etwa 40°C, der Säuregrad (pH-Wert) sinkt leicht ab, da es bei der schnellen Umsetzung der leicht abbaubaren Substanzen zur Anreicherung organischer Säuren kommt.

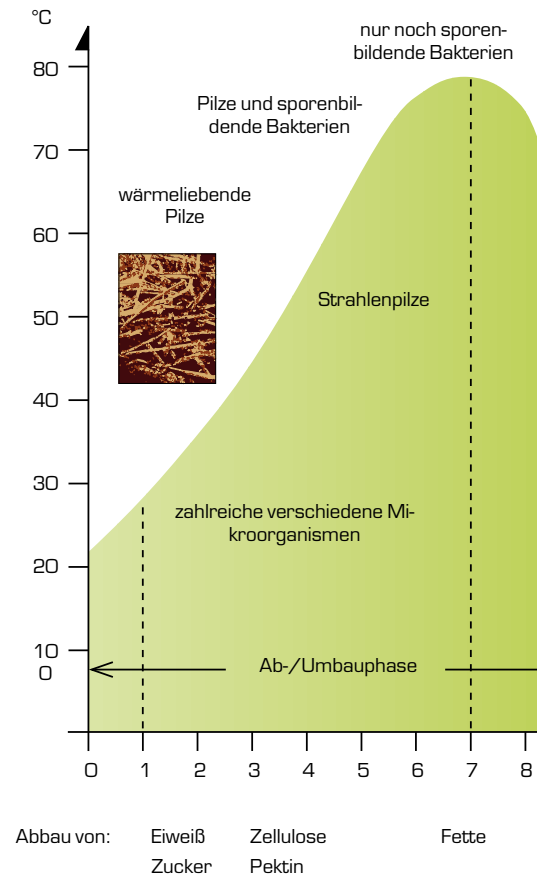
2. Phase: Dauer 2. bis 7. Woche

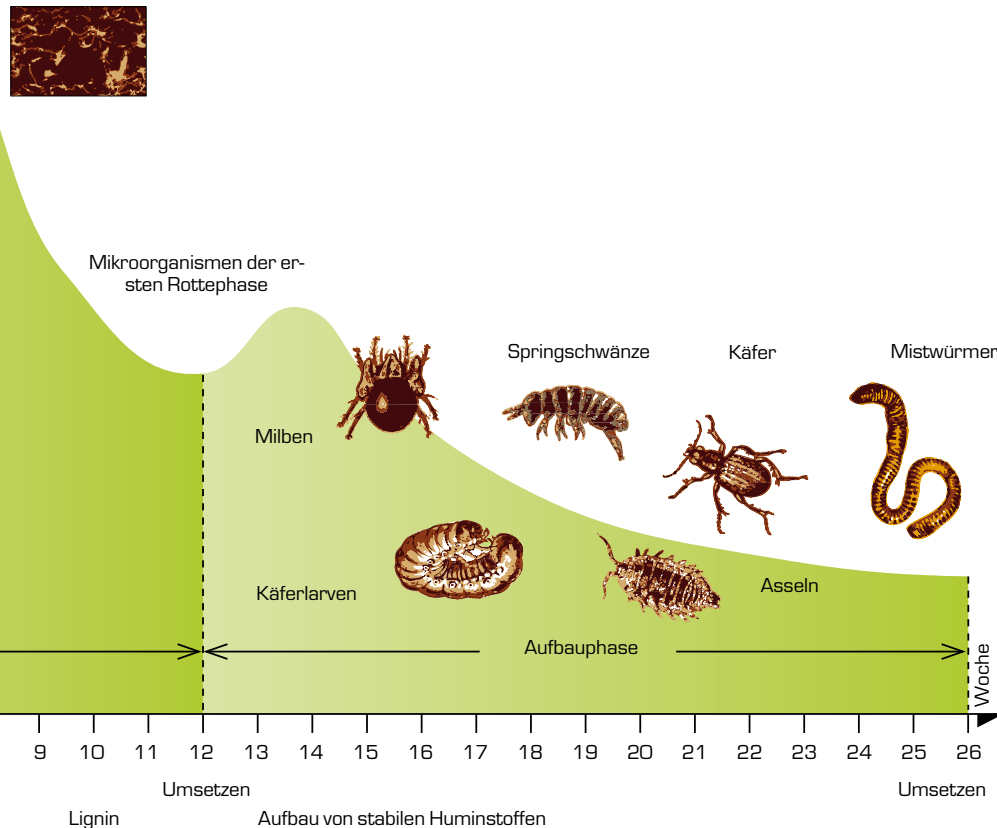
■ Die Temperatur im Inneren des Komposthaufens kann - bei entsprechender Größe des Haufens - auf ca. 70°C ansteigen.

■ Durch die Verwertung organischer Säuren, durch die Freisetzung von Alkali- (Natrium, Kalium) und Erdalkalimetallen (Magnesium, Calcium) sowie durch die Bildung von Ammonium und Ammoniak steigt der pH-Wert an. Mit steigenden Temperaturen sterben die Mikroorganismen der ersten Phase ab und neue Mikroorganismen treten auf.

■ Bei Temperaturen zwischen 50°C und 65°C siedeln sich wärmeliebende Pilze und Strahlenpilze an. Bei Temperaturen über 65°C treten sporenbildende Bakterien auf.

■ In dieser 2. Phase werden neben leicht abbaubaren Substanzen nun auch schwerer verwertbare Bestandteile der pflanzlichen Zellwand (Zellulose, Pektin) vorwiegend durch Pilze abgebaut. Pflanzliche Fette werden durch Bakterien abgebaut.





3. Phase: Dauer 7. bis 12. Woche

■ Nach dem weitgehenden Abbau der leicht zersetzbaren organischen Materialien geht die mikrobielle Tätigkeit zurück und die Temperatur im Kompost sinkt langsam auf 40 - 45°C ab. Es treten nun auch wieder die Mikroorganismen der 1. Phase auf.

■ Hutpilze bauen das im Holz und in verholzten Pflanzenteilen vorkommende Lignin langsam ab.

4. Phase: Dauer bis 26. Woche

■ Abkühlungs- und Reifephase
Die Komposttemperatur sinkt auf die Umgebungstemperatur ab, der pH-Wert stabilisiert sich um pH 7. Stabile Humusstoffe werden aufgebaut, die typische dunkle Komposterde entsteht. In dieser 4. Phase erscheinen nun auch die komposttypischen Bodentiere wie Milben, flügellose Springschwänze, Käfer und Käferlarven, Asseln und zuletzt die Würmer; zunächst der "Rote Mistwurm" und später der "Große Regenwurm."

■ Nach der 4. Phase geht der Kompost in eine Ruhephase über.

3. Eigenkompostierung, Grünschnittsammlung oder Biotonne - Was denn nun?

Hoher Anteil

■ 30-40% des häuslichen Abfalls sind organischer Natur und damit grundsätzlich für eine Kompostierung geeignet. Organische Abfälle gehören nicht in den Restmüll und sind zu schade, um einfach in der Müllverbrennungsanlage verbrannt zu werden. Viel sinnvoller ist es, organische Abfälle aus der Küche (Kartoffelschalen, Kaffefilter, Obst- und Gemüsereste) und aus dem Garten (Rasenschnitt, Äste und Strauchschnitt, verwelkte Pflanzen usw.) durch Kompostierung wieder in wertvollen Dünger und Bodenverbesserungsstoffe zu verwandeln.

Eigenkompostierung, Förderung

■ Dort, wo sie möglich ist, stellt die Kompostierung im eigenen Garten oder im Mietshaus zusammen mit Nachbarn auf Grünflächen die einfachste Art der Kompostierung dar. Sie ist ohne großen technischen Aufwand möglich, es entstehen keine Kosten für Sammlung und Transport und der entstehende Kompost kann direkt vor Ort wieder zum Einsatz kommen.

■ Wer sich einen Komposter kauft und selbst kompostiert, erhält vom AZV einen Zuschuss in Höhe von 50 % des Kaufpreises, maximal 25,- €. Ein Antrag befindet sich auf Seite 24, im Abfallkalender oder auf unserer Internetseite www.azv-hof.de. Bürger des Landkreises Hof können sich darüber hinaus von der Biotonne befreien lassen. Anträge hierzu unter www.azv-hof.de/service.

Sammelsysteme

Nicht jeder Haushalt hat den Platz zur Einrichtung eines Komposthaufens. In diesem Falle stehen folgende Sammelsysteme zur Verfügung:

■ Biotonne
Jedem Haushalt steht eine braune



Biotonne zur Verfügung. In die Biotonne können sämtliche organischen Abfälle aus der Küche und dem Garten eingeworfen werden. Die eingesammelten Bioabfälle werden zum einen von ortsansässigen Landwirten kompostiert, zum anderen in einer Vergärungsanlage zu Strom und einem erdähnlichen Substrat verarbeitet.

■ Kompostanlagen
10 Kompostanlagen stehen zur Annahme von Grüngut zur Verfügung. Die Anlagen werden von örtlichen Landwirten betrieben. Der fertige Kompost wird auf den eigenen Feldern ausgebracht oder an Privat, Gartenbaubetriebe etc. abgegeben. Eine Auflistung der Kompostanlagen findet sich im Abfallkalender und im Internet www.azv-hof.de/privat.

■ Wertstoffhöfe
Grüngut kann auch an den Wertstoffhöfen und am Wertstoffmobil abgegeben werden.

■ Grüngutabfuhr
Bürger der Stadt Hof können ihre Grüngutabfälle auch gegen eine Gebühr von derzeit 30,- € abholen lassen. Näheres im Abfallkalender oder im Internet unter www.azv-hof.de/privat.

4. Wahl des Kompostplatzes

Bei der Wahl des Kompostplatzes sollten folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

- Er sollte vom Wohnhaus und von den Gartenbeeten aus auch bei schlechtem Wetter oder im Winter gut und bequem zu erreichen sein.
- Eine Kompostmiete oder ein Kompostbehälter sollte immer auf offenem Boden eingerichtet werden.

■ Verdichtete Böden oder Grasnarben müssen gelockert bzw. umgegraben werden.

■ Gänzlich ungeeignet sind Beton- oder Steinunterlagen, da diese Staunässe und dadurch die Bildung unerwünschter Fäulnisprozesse fördern. Auch können die für die Kompostierung notwendigen Bodenlebewesen nicht in den Kompost einwandern.

■ Um eine Austrocknung des Kompostes zu verhindern, sollte sich der

Kompost an einer windgeschützten und halbschattigen Stelle befinden. Voller Schatten verzögert unter Umständen die Rotte durch mangelnde Wärme oder zuviel Nässe.

■ Als Windschutz, Schattenspender und Sichtschutz eignen sich im Sommer neben Baum- und Heckenpflanzungen auch schnellwachsende einjährige Pflanzen wie Trichterwinde oder Stangenbohnen. Im Winter können Schilf- oder Strohmatten diese Funktion übernehmen.

■ Kürbis oder Kapuzinerkresse, um oder auf den Kompost gepflanzt, sind im Sommer wichtige Schattenspender für den ruhenden und reifenden Kompost.

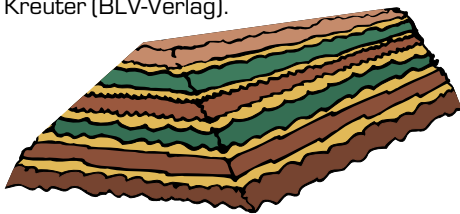
■ Um Streitigkeiten mit seinem Nachbarn zu vermeiden, sollte der Kompost einen ausreichenden Abstand von der Grundstücksgrenze haben. Er sollte nicht unter dem Fenster oder neben der Terrasse des Nachbarn errichtet werden. Wichtig ist eine ordnungsgemäße Kompostierung, um Gerüche zu vermeiden.



5. Kompostmiete und Kompostbehälter

■ In jedem auch noch so kleinen Garten kann kompostiert werden, wobei die Form der Kompostierung, ob offene Kompostmiete oder Kompostbehälter, zumeist vom vorhandenen Platz und der Menge des anfallenden Kompostes bestimmt wird.

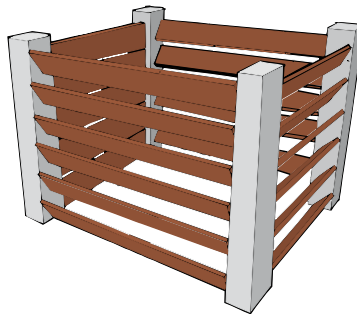
Bei ausreichend vorhandenem Platz ist die Kompostmiete die beste Lösung. Die Kompostmiete ist einfach zu befüllen und ermöglicht ein bequemes Umsetzen des Komposts. Sie wird dreieckig aufgesetzt und kann in ihrer Länge oder über Eck beliebig erweitert werden. Eine fertige Kompostmiete sollte mit Stroh oder Rasenschnitt abgedeckt werden, um ein Austrocknen zu vermeiden und Tiere am Scharren und Verteilen der Kompostmaterialien zu hindern. Eine gute „Bauanleitung“ für eine Kompostmiete finden Sie u. a. in dem Buch „Der Bio-Garten“ von M. L. Kreuter (BLV-Verlag).



Kompostmiete

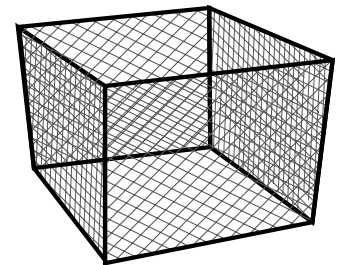
■ Ein Lattenkomposter ist einem Schnell- oder Thermokomposter immer vorzuziehen, da bei einem Lattenkomposter der Wasser- und Luftaustausch natürlich und in Abhängigkeit von der herrschenden Witterung selbständig vor sich geht.

Lattenkomposter aus Holz gibt es in verschiedenen Größen und Preisklassen. Gut geeignet sind hierbei Modelle mit herausnehmbaren Brettern, so dass beim Umsetzen des Komposthaufens nicht alles abmontiert werden muss. Fallen größere Mengen kompostierbaren Materials an, bzw. will man den umgesetzten Kompost ruhen lassen, sollte man sich zwei Behälter beschaffen.



Lattenkomposter

■ Weitere Möglichkeiten sind zusammensteckbare Drahtgestelle, die den Vorteil bieten, sehr lange zu halten. Auch diese Behälter können zum Umsetzen des Kompostes leicht auseinandergebaut werden. Das Drahtgestell ist darüber hinaus auch als Durchwurfsieb nutzbar.



Komposter aus Drahtgitter

5. Kompostmiete und Kompostbehälter

■ Die Vorteile eines Schnellkomposters aus Kunststoff liegen vor allem in seinem geringen Platzbedarf. Er ist also gut für den innerstädtischen Vorgarten oder den kleinen Reihengarten geeignet. Zudem sind Speiseabfälle vor Mäusen, Ratten, Katzen und Vögeln geschützt.

Von großem Nachteil ist die auftretende Fäulnisgefahr. Die sich im Schnellkomposter befindende Feuchtigkeit kann in der Regel, trotz teilweise ausgeklügelter Belüftungseinrichtungen, nur unzureichend als Wasserdampf entweichen. Probleme können besonders bei viel nassem Kompostmaterial aus



Schnellkomposter

der Küche entstehen. Eine sorgfältige Schichtung und Mischung der Ausgangsmaterialien ist hier unerlässlich.

Tipp: Neben dem Schnellkomposter einen Vorrat an trockenen Gartenabfällen (Ästen, Strauchschnitt) anlegen. Somit kann immer etwas Strukturmaterial zur besseren Durchlüftung dazugegeben werden.

Schnellkomposter sind eigentlich auf den Einsatz von Kompostwürmern ausgelegt. Nur mit ihrer Hilfe wird eine schnelle Umsetzung erreicht. Um ein Absterben der Würmer durch Hitze zu vermeiden, müssen Schnellkomposter unbedingt an schattigen Plätzen aufgestellt werden.

■ Thermokomposter bestehen in der Regel ebenfalls aus Kunststoff und sind innen zusätzlich mit einer dicken Isolierschicht versehen, die die entstehende Rottwärme im Kompostbehälter speichert und so eine schnelle Umsetzung gewährleistet. Ein Thermokomposter kommt aber nur dann zur optimalen Wirkung, d.h. schnellen Umsetzung, wenn er auf einmal ganz befüllt wird. Bei täglichem Beschicken mit kleinen

Mengen kommt der Wärmespeicherwirkung des Thermokomposters aufgrund des großen Luftraumes keine Bedeutung mehr zu.

Für den Thermokomposter gelten dieselben Bedingungen wie für den vorher aufgeführten Schnellkomposter, nur dürfen hier keine Kompostwürmer eingesetzt werden.

■ Sowohl beim Kauf eines Schnell- als auch eines Thermokomposters sollte Produkten aus 100 % Recyclingkunststoff der Vorzug gegeben werden. Ebenfalls sehr wichtig ist, dass den Kompostbehältern fundierte Gebrauchsanweisungen beigelegt sind.

■ Schnell- und Thermokomposter gehören nur in den Garten. Entgegen oftmals anderslautenden Veröffentlichungen sind sie für die Kompostierung auf dem Balkon oder im Keller ungeeignet.



Achten Sie auf den Umweltengel!

6. Zerkleinern - Mischen - Feuchthalten

Die drei Grundregeln des Kompostierens

■ Von besonderer Bedeutung für ein gutes Rotteverhalten ist eine gute Durchmischung der verschiedenen Materialien. Je besser ein Kompost gemischt ist, desto besser und problemloser verrottet er. Daher gelten beim Kompostieren folgende drei Grundregeln.

■ 1. Regel: **Zerkleinern**

Alle Rohstoffe für den Kompost sollten auf 10-15 cm Länge zerkleinert werden. So kann die Umwandlung der Reststoffe aus der Küche und dem Garten in kurzer Zeit und ohne lästige Begleiterscheinungen (Fäulnis, Gestank, Insekten) geschehen.

■ 2. Regel: **Mischen**

Auf den Kompost kommen weiche, wasserhaltige Bestandteile (Obstreste, Rasenschnitt, Gartenabfälle) sowie harte, trockene Bestandteile (=Häcksel wie z.B. Baum- und Strauchschnitt). Mit einer Mistgabel wird immer alles gut gemischt, dies fördert die Durchlüftung des Komposts. Eine Handvoll Urgesteinsmehl sollte wöchentlich hinzugegeben werden.

■ 3. Regel: **Feucht halten**

Der Kompost sollte vor Licht und Niederschlägen geschützt und deshalb immer zugedeckt werden. Die Rottemasse muss jedoch feucht sein. Daher wird bei Bedarf Wasser hinzu gegeben. Lockeres, durchfeuchtetes Rottegemisch erhitzt sich auf 40-60° C, dies beschleunigt die Umwandlung und führt zur Hygienisierung des Komposts: Krankheitskeime, Unkrautsamen werden nahezu unschädlich gemacht.

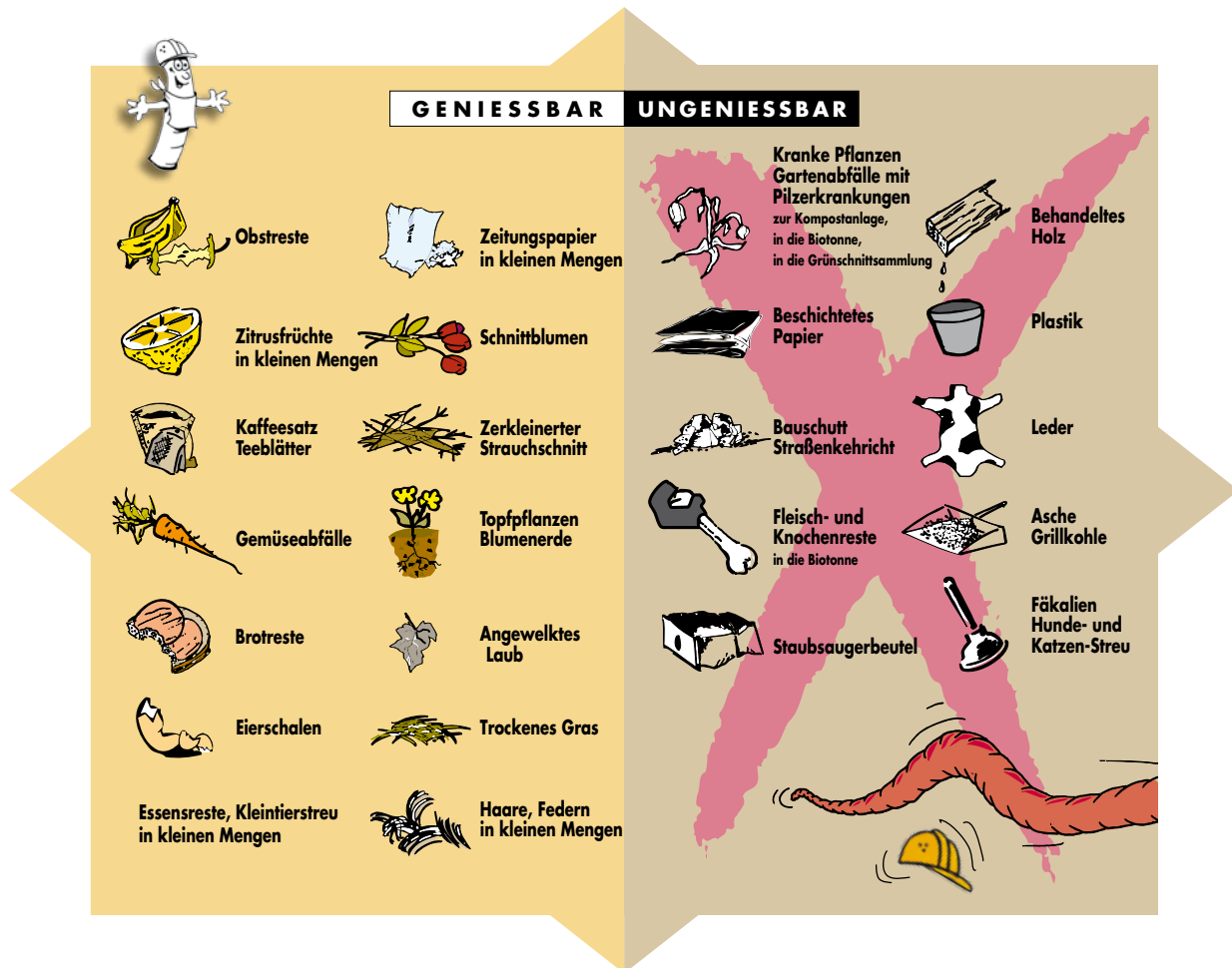
■ Bei viel holzigem oder trockenem Material (Baum- und Strauchschnitt) findet, da der Stickstoff fehlt, nur eine sehr langsame Rotte statt.

■ Bei vorwiegend weichem, nassem Material (z.B. frischer Rasenschnitt, große Mengen faulen Obstes) findet ebenfalls kaum eine Rotte statt, da das Material fest zusammensinkt und unter Luftabschluss fault.

Tipp:
Immer wieder auf die **gute Durchmischung** achten (siehe Grundregeln des Kompostierens)! Bei großen Mengen an Rasenschnitt diese antrocknen lassen und nach und nach auf den Kompost geben und gut durchmischen.



7. Speisekarte für Kompostbewohner



8. Kompostierbar?

8.1 Rasenschnitt

■ Frischer Rasenschnitt enthält viel Wasser und Stickstoff. Wenn eine zu dicke Schicht (über 15 cm) auf den Kompost kommt, dann neigt der Rasenschnitt zum Zusammensinken. Unter Luftabschluss kommt es dann zur Fäulnisbildung mit entsprechender Geruchsbelästigung.

Um dem vorzubeugen, sollte man den Rasenschnitt anwelken oder abtrocknen lassen und erst dann dem Kompost zugeben.

Ist dies nicht möglich, so sollte frisch gemähter Rasenschnitt mit altem Kompostmaterial, trockenem Laub, Holzhäcksel usw. gut gemischt werden, um so zu gewährleisten, dass immer Luft eindringen kann.

Eventuell muss der aufgesetzte Rasenschnitt auch nach einigen Tagen nochmals aufgelockert werden.

■ Tipp:

Eine andere Möglichkeit, Mähgut "umweltgerecht" zu entsorgen, ist das Mulchen, also das dünne Ausstreuen

des Rasenschnitts unter Beerenobststräuchern wie Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Brombeeren oder zwischen Gemüsereihen. Aber auch Obstbäume und Ziergehölze freuen sich über die grüne Mulchschicht, die allerdings nur 2 - 3 cm dick sein sollte.

Die Abdeckung mit Rasenschnitt bewirkt, dass der Boden bei starker Sonneneinstrahlung nicht zu sehr austrocknet und bei starkem Platzregen nicht weggeschwemmt wird.

Schon sehr bald verrottet auch hier, wie im Komposthaufen, der Rasenschnitt zu wertvollem Humus.

8.2 Laub

■ ... kann im Herbst als Abdeckung über den Winter auf den abgeräumten Beetflächen in einer etwa 5 cm dicken Schicht aufgebracht werden. Es bietet Schutz vor Bodenerosion durch Wind und Regen und vor Verschlammung. In der Laubschicht finden Kleinlebewesen gute Überwinterungsmöglichkeiten und können im Frühjahr

sofort wieder das Bodenleben aktivieren.

Die bis dahin weitgehend verrotteten Blätter können bei der Beetvorbereitung eingearbeitet werden. Größere Mengen von Laub können auch unter Bäumen und Sträuchern als Mulchschicht verwendet werden. Als sehr sinnvoll erweist sich auch die Zugabe von trockenem Laub bei der Kompostierung nasser Küchenabfälle während des Winters. Hierzu sollte ein Vorrat (evtl. gemischt mit Holzhäcksel) neben dem Kompost angelegt und nach und nach zusammen mit den Küchenabfällen dem Kompost zugegeben werden.

■ Schwer verrottbar ist das Laub von Kastanie, Eiche, Walnuss, Pappel, Birke und Akazie. Da bei der Kompostierung dieser Laubarten, insbesondere bei Eiche und Walnuss, Gerbsäure frei wird, sollten diese Laubarten nicht in großen Mengen auf den Hauskompost gelangen. Sie eignen sich allerdings hervorragend zum Mulchen unter Gehölzen, wo die unkrauthemmende Eigenschaft der Gerbsäure gut zur Wirkung kommt.

8. Kompostierbar?

■ Laubkompost

Eine spezielle Art der Kompostierung ist die Herstellung von Laubkompost. Dazu werden große Mengen von Laub, am besten eignet sich Buchenlaub, mit Heckenschnitt vermischt, mit dem Häcksler zerkleinert und mit einem organischen Stickstoffdünger wie Horn- oder Blutmehl leicht eingepudert. Das Ganze wird dann zur Verrottung in einen Lattenkomposter gebracht oder auf Miete aufgesetzt. Vor allem, um ein Verwehen durch den Wind zu verhindern, ist zumindest in der Anfangsphase eine Abdeckung notwendig (z. B. mit Schilfmatten oder einer dünnen Erdschicht).

8.3 Gehölzschnitt

■ Vor allem im Herbst und Winter fällt bei dem notwendigen Rückschneiden von Hecken, Sträuchern und Obstbäumen viel Gehölzschnittmaterial an. Für dessen Verwertung bzw. Entsorgung gibt es mehrere Möglichkeiten.

Sie können Gehölzschnitt selbst zur Kompostanlage bringen. Eine Auflistung finden Sie im Abfakalender und im Internet www.azv-hof.de/privat. Die beste Verwertung von Gehölzschnitt ist allerdings die Kompostierung im eigenen Garten. Dazu sollte der Gehölzschnitt aber vor Zugabe zum Kompost gehäckselt oder kleingeschnitten werden.

■ Beim Kauf eines eigenen Gartenhäckslers sollte man neben der praktischen Anwendbarkeit (Benzin- oder Elektromotor / Lautstärke!) auch darauf achten, dass stärkere Äste bis mindestens 4 cm Durchmesser problemlos kleingehäckselt werden können. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist, dass das Material nicht in saubere Scheiben geschnitten, sondern zerfasert wird, so dass eine möglichst große Oberfläche entsteht; dies ist wichtig für eine rasche Verrottung.

■ Holzhäcksel kann als sogenanntes "Strukturmaterial" sehr gut verwendet werden. Durch die Zugabe von Häckselmaterial wird der Komposthaufen stets gut durchlüftet (siehe Seite 10).

Eine etwa 10 cm hohe Schicht gehäckselt Holz als unterste Lage eines neu aufgesetzten Komposters hilft den Bodenlebewesen, leichter in den Komposthaufen einzuwandern. Zudem fördert sie die Luftzufuhr von unten und verhindert, dass der Komposthaufen nasse Füße bekommt. Wollen Sie die Rotte des Holzes beschleunigen, so empfiehlt es sich, Rasenschnitt darüberzustreuen.

Gehäckselt und leicht angerottetes Holz kann auch als Mulchschicht unter Obstbäume, zwischen Sträucher und als "Wegebelag" zwischen Stauden ausgebracht werden. Etwa 5 cm hoch ausgebracht, verhindert das Häckselgut im Sommer das Austrocknen des Bodens und teilweise den Unkrautbewuchs. Damit es allerdings zu keinem Stickstoffmangel bei jungen Pflanzen kommt, sollte gleichzeitig eine Handvoll Hornmehl pro m² ausgebracht werden.

8. Kompostierbar?

8.4 Schalen von Zitrusfrüchten und Bananen

■ Bananen-, Orangen-, Mandarinen- und Zitronenschalen können jederzeit im Hausgarten kompostiert werden. Ihr Anteil sollte jedoch 10 % der organischen Abfälle nicht überschreiten. Dem Verbraucher erscheinen bei der Kompostierung vor allem Pflanzenschutzmittelrückstände und synthetische Wachse auf den Schalen dieser Früchte bedenklich. Diese Bedenken sind weitgehend unbegründet. Sollten tatsächlich noch geringste Mengen an Pflanzenschutzmittelrückständen vorhanden sein, so werden diese durch Mikroorganismen im Boden abgebaut.

Tatsächlich vorhanden sind die zur Verlängerung der Lagerzeit aufgetragene Wachse auf der Schale, wenn es sich nicht um ausdrücklich "ungewachste Früchte" handelt. Diese Wachse sind, obwohl synthetisch hergestellt, den natürlichen Wachsen, wie sie auf Apfelschalen, Lauchblättern oder Kohlblättern vorkommen, sehr ähnlich und werden wie diese im Kompost abgebaut. Da Mandarinen- und Orangenschalen vor allem im Winter anfallen, sollten

sie während dieser Zeit der verlangsamten Rotte in kleinen Mengen oder besonders gut mit anderen Materialien gemischt in den Kompost gegeben werden.

Deshalb sollte zum Winter hin ein Vorrat an trockenem Laub, Heckenschnitt oder Gehölzhäcksel angelegt werden.

■ **Tipp:**
Ihr Kompost wird schadstoffärmer, wenn Sie biologisch angebaute Lebensmittel bevorzugen und in Ihrem Garten keine Gifte verwenden.

8.5 Gekochte Speiseabfälle

■ ... sollten am besten gar nicht entstehen. Bleibt dennoch etwas übrig, kann es in kleinen Mengen mitkompostiert werden. Speisereste sollten immer in der Mitte des Komposthaufens vergraben und mit Erde oder ähnlichem abgedeckt werden.

Nicht auf den Kompost gehören rohe oder gekochte Fleischreste und Knochen. Sie locken nicht nur Katzen und Vögel an, sondern sorgen auch für Ge-

ruchsbelästigung.

■ Die weitverbreitete Meinung, dass gekochte Speiseabfälle auf dem Komposthaufen Ratten und Mäuse geradezu anlocken, stimmt nur teilweise. In der Nähe von Teichen, Bächen oder Imbissbuden, wo diese Tiere bereits vorkommen, können Mäuse und Ratten zur Kompostplage werden. Im Zweifelsfall geben Sie Ihre Essensabfälle deshalb zukünftig besser in die Biotonne oder Sie bringen auf der Innenseite Ihres Kompostes ein engmaschiges Drahtgeflecht an. Dadurch läßt sich Ungeziefer am „Plündern“ Ihres Komposthaufens wirksam hindern.

8.6 Kranke Pflanzen

■ Kranke oder von Schädlingen befallene Pflanzen, egal ob aus dem Garten oder dem Haus, sollten möglichst nicht im Hausgarten kompostiert werden.

■ Tierische Schädlinge wie Läuse, Thripse, Rote Spinnen oder Fliegenmaden sterben im Kompost nur unter hohen Temperaturen ab. Ebenso Pilze

8. Kompostierbar?

8.7 Unkraut

und deren Sporen, wie z.B. Echter Mehltau an Gurke und Kürbis, Falscher Mehltau an Kopfsalat oder Spinat, Rost an Geranien oder Sternrußtau an Rosen, werden bei der Kompostierung im Hausgarten nicht hinreichend zerstört.

Bitte nicht kompostieren:

- Kohlpflanzen mit Kohlherniebefall
- Tomaten und Kartoffeln mit Kraut- und Knollenfäule
- Abgestorbene Äste mit Rotpustelpilzbefall
- Zweige von Apfel, Birne, Cotoneaster, aber auch Weißdorn, Rotdorn, Eberesche u. a. mit Feuerbrandbefall
- Knollen- und Zwiebelpflanzen mit Weichfäule
- während der Vegetation durch Welkrankheiten schnell und plötzlich abgestorbene Pflanzen wie Astern, Erdbeeren, Tomaten
- Himbeeren mit Rutenkrankheit
- Kranke Pflanzen sowie Gartenabfälle mit Erkrankungen gehören am besten in die Biotonne oder direkt auf die Kompostanlage.

Achtung: Feuerbrandbefallene Pflanzen gehören in die Biotonne.

■ Wurzelunkräuter wie Ackerwinde, Quecke, Giersch und Ackerschachtelhalm bereiten sowohl im Garten als auch bei der Kompostierung Schwierigkeiten. Hier gilt, alle Pflanzenteile und Wurzeln sorgfältig auszugraben und nach Abschütteln der Erde aus dem Wurzelballen die gesamte Pflanze vollständig zu trocknen. Dies erreicht man am besten, wenn man die Pflanze mehrere Tage in der Sonne liegen läßt. Anschließend können alle Pflanzenteile kompostiert werden.

■ Bei Samenunkräutern sollte durch eine rechtzeitige Bekämpfung die Samenreife verhindert werden. Wenn dies nicht immer möglich ist und bereits samentragende Unkräuter im Garten anfallen, dann gehören diese, nachdem sie getrocknet sind, ebenfalls auf den Kompost.

Unkrautsamen werden bei der Kompostierung im Hausgarten normalerweise deutlich im Besatz vermindert, aber nicht vollständig vernichtet, da die Temperatur im Kompost nicht immer hoch

genug ist. Zudem finden bei ungenügender Abdeckung zufliegende Unkrautsamen oftmals ideale Bedingungen. Bei größeren Mengen samentragender Unkräuter empfiehlt es sich, das gesamte Material mehrmals im zweiwöchigen Abstand umzusetzen oder einen speziellen Unkrautkompost anzulegen, der dann später nicht im Gemüsebeet, sondern vorzugsweise unter Hecken und Sträuchern verwendet wird.

■ Vorbeugung der Verunkrautung auf Saatbeeten:

Nach Ausbringen des Kompostes die Saat- oder Pflanzflächen herrichten, 2 bis 3 Wochen liegen lassen und dabei regelmäßig wässern. Das dann keimende Unkraut kann gejätet, oberflächlich gehackt oder abgeflammt werden.

8. Kompostierbar?

8.8 Kleintierstreu und Kleintierkot

■ ... von Kaninchen, Hamstern, Vögeln usw. kann mitkompostiert werden. Streu und Kot sollten jedoch gut mit anderen Kompostmaterialien vermischt werden.

Der Mist von Haustieren kann zu stroh- und holzartigen Kompostmaterialien als zusätzliche Stickstoffzufuhr beigegeben werden.

■ Streu und Fäkalien von Hunden und Katzen sowie von allen anderen fleischfressenden Tieren sollten aus gesundheitlichen Gründen nicht mitkompostiert werden.

■ Nicht kompostierbar sind alle im Handel erhältlichen Einstreumaterialien auf Granulatbasis. Sofern Katzen- und Kleintierstreu nicht ausdrücklich als biologisch abbaubar bezeichnet sind, gehören sie in die Restmülltonne.

8.9 Eierkartons, Zeitungspapier, Wellpappe

■ Karton und Papier haben auf dem Hauskompost nichts verloren. Diese Materialien sind zwar, wenn man sie

zerreißt und gut durchfeuchtet, verrottbar, aber für den Hausgartenkompost von der Menge her nicht geeignet.

■ Eine dünne Lage Zeitungspapier, in die gekochte Speiseabfälle eingeschlagen werden, oder nasse Zellstofftücher in kleinen Mengen rotten problemlos. Große Mengen Karton oder Zeitungspapier rotten im Hauskompost aber praktisch nie. Alle Karton- und Papiermaterialien werden besser zum Altpapier gegeben und so in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt.

8.10 Gehölze mit langen Dornen und Stacheln

■ ... gehören nicht auf den normalen Kompost. Dornen und Stacheln rotten sehr, sehr langsam und können später bei der Arbeit mit bloßen Händen im Kompost oder Garten zu Verletzungen führen.

Gehölze mit langen Dornen oder Stacheln können kleingeschnitten oder gehäckselt werden und als Mulchmaterial unter Bäumen und Sträuchern, wo sie jahrelang unberührt liegen können, zur Verrottung gebracht werden.

Größere Mengen können bei den Kompostanlagen abgegeben werden.

8.11 Säge- und Hobelspäne

■ Säge- und Hobelspäne rotten aufgrund des weiten C:N-Verhältnisses (500: 1) sehr langsam. Daher ist eine gute Mischung mit anderen Materialien wichtig. Kompostiert werden dürfen nur Späne von unbehandelten Hölzern.

8.12 Nussschalen

■ ... rotten auf dem Kompost nur sehr langsam und brauchen zur vollständigen Verrottung viele Jahre. Nussschalen können dennoch, möglichst zerkleinert, dem Kompost problemlos beigegeben werden.

8.13 Eierschalen

■ Wenn Sie Eierschalen kompostieren wollen, sollten Sie diese vorher zerkleinern, um die Rotte zu beschleunigen. Gefärbte Schalen (von Ostereiern) sind unbedenklich.

9. Kompostieren im Winter



Auch im Winter kann und soll kompostiert werden.

- Es wäre grundsätzlich falsch, die kompostierbaren Küchenabfälle während der kalten Jahreszeit in die Restmülltonne zu werfen.
- Um im Winter die anfallenden, zum Teil sehr nassen Küchenabfälle gut kompostieren zu können, sollte bereits im Herbst trockenes Häckselgut, trockenes Laub, verholzte Stauden usw. als Beimischmaterial bereitgelegt werden.
- Der Zersetzungsvorgang im Komposthaufen läuft während der kalten Jahreszeit vermindert, aber doch beständig ab, da die Mikroorganismen (Bakterien und Kleinstpilze) bei ihrer Tätigkeit selbst Wärme produzieren und somit sich selbst und das im Komposthaufen befindliche Wasser vor dem Gefrieren bewahren. Erst bei länger anhaltenden Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt kommt die Rotte zum Erliegen.
- Sie "springt" aber sofort wieder an, sobald die Frosttage vorbei sind. Einige "Kompostiergehilfen" machen eine Ruhepause während des Winters. Dazu gehören Kerbtiere wie Insekten und Asseln, Hundertfüßler oder auch Milben. Selbst die Kompostwürmer haben sich teilweise tief in die Erde zurückgezogen. Diese Ruhephase ist oft verbunden mit einer Umwandlungszeit im Lebenszyklus dieser Tiere. Beginnt im Frühjahr die Gartenarbeit, so sind auch sie wieder im Komposthaufen zu finden.

10. Zusatzstoffe

■ Die bekanntesten Zusatzstoffe sind sogenannte Kompoststarter und Kompostbeschleuniger.

Sie bestehen zum größten Teil aus organischem Stickstoff, getrockneten Bakterien und Pilzen. Diese können dann bei genügend Feuchtigkeit wieder auskeimen und im Komposthaufen millionenfach zur Rotte beitragen. Über Wurzelteile und Erde kommen sie aber gewöhnlich von selbst in die Kompostmiete.

■ **Bitte beachten Sie:**

Kompoststarter und Kompostbeschleuniger haben keine Wirkung, wenn wichtige Voraussetzungen wie genügend Sauerstoff, lockere Aufschichtung oder gute Mischungsverhältnisse fehlen.

■ Eine gute und kostengünstigere Methode, die Kompostierung anzukurbeln, ist der Zusatz von einigen Schaufeln halbfertigem **„Altkompost“** zur neuen Miete.

■ Auch **Kalk** kann als Zusatzstoff verwendet werden, aber nur wenn große Mengen Nadeln, Nadelholz oder Rasenschnitt kompostiert werden. Diese Stoffe setzen bei der Rotte Säure frei, die vom Kalk gebunden wird. Verwendung sollte aber nur organischer Algenkalk oder kohlenaurer Kalk finden, da z.B. Brandkalk Lebewesen wie Pilze und Bakterien schädigt. Der häufig zur Unkrautbekämpfung empfohlene Kalkstickstoff sollte nicht verwendet werden, da bei seiner Umwandlung im Komposthaufen nicht nur Unkrautsamen abgetötet, sondern auch die Bodenlebewesen, die für eine gute Rotte wichtig sind, geschädigt werden.

■ Gesteinsmehle verschiedenen Ursprungs enthalten in geringen Mengen Spurenelemente, weshalb Mengen bis zu 5 kg pro m³ Kompost ausgebracht werden können. Gesteinsmehle erhöhen die Qualität des Humus. Zudem sind sie reich an wichtigen Mineralstoffen. Gesteinsmehle haben die Eigenschaft, Wasser und Nährstoffe zu speichern.

■ **Allerdings:**

Bei guter Durchmischung der Materialien kann auf diesen Zusatz verzichtet werden, denn auch in Blättern oder Blüten, die kompostiert werden, sind diese Spurenelemente enthalten. Durch regelmäßiges leichtes Überpudern des Komposthaufens mit Gesteinsmehlen können unangenehme Gerüche gebunden werden, die entstehen, wenn das Kompostmaterial zu nass ist und nicht belüftet wird.



10. Zusatzstoffe

Machen Sie doch eine Faustprobe:

Pressen Sie eine Handvoll Kompost in der Faust zusammen. Es dürfen keine Wasserperlen sichtbar werden, und beim Öffnen der Faust darf das Material nicht gleich wieder auseinanderfallen. Ist der Komposthaufen zu nass, so muss umgesetzt und trockenes Material wie Stroh eingearbeitet werden.



■ Häufig wird auch **Asche** als Zuschlagstoff empfohlen, da sie sehr kaliumhaltig ist. Aufgrund der bedenklich hohen Schadstoffbelastung muss jedoch auf Aschen verzichtet werden.

Die Zugabe kaliumhaltigen Rasenschnitts ist völlig ausreichend.

■ **Dünger** braucht man keinen auf den Komposthaufen zu geben, denn durch den Abbau der kompostierbaren Abfälle entsteht er von selbst. Lediglich organische Stickstoffdünger wie Blut- oder Hornmehl können dann zugegeben werden, wenn größere Mengen trockener Staudenschnitt, Laub oder Holzhäcksel zur Kompostierung anfallen, da durch eine Stickstoffgabe die Rotte beschleunigt wird.

■ Das Einbringen von **Tonmineralien** in den Kompost verbessert die Wasserhaltekapazität des Kompostes, so dass er im Sommer nicht so stark austrocknet. Tonminerale kann man im Handel kaufen. Günstiger ist es, normale Gartenerde zu verwenden, die ebenfalls Tonanteile enthält.

Gleichzeitig bringt sie auch eine große Menge Bodenlebewesen in den Komposthaufen.

■ Es wird auch immer wieder empfohlen, **Kompostwürmer** einzusetzen, damit die Kompostierung schneller abläuft. Dies trifft allerdings nur dann zu, wenn die sogenannten "Rahmenbedingungen", wie ausreichende aber nicht zu große Feuchtigkeit und genügend Sauerstoff, stimmen. Trocknet der Komposthaufen aus oder fehlt den Würmern die Nahrung, so wandern auch zugekaufte Kompostwürmer ab und die Rotte kommt zum Erliegen. Normalerweise kommen die mit dem Regenwurm verwandten Tiere von alleine, denn im Komposthaufen ist es meist feucht und warm und sie finden leicht etwas zu fressen.

Sind keine Würmer in Ihrem Komposthaufen, so ist er meist zu nass oder zu trocken.

Die Liste der Zusatzstoffe läßt sich beliebig erweitern, doch kann man bei guter Durchmischung des kompostierbaren Materials auf alle diese Stoffe verzichten.

11. Kompost umsetzen

Wenn der erste Rottedurchgang beendet ist,

die Mikroorganismen nach ca. 12 Wochen ihre Abbautätigkeit einstellen und sich die Temperatur im Komposthaufen wieder an die Umgebungstemperatur anpasst, dann ruht der Kompost.

Jetzt muss er umgesetzt werden.

■ Das Umsetzen ist sehr wichtig, um die Rotte wieder in Gang zu bringen. Je öfter umgesetzt wird, desto schneller ist der Kompost fertig. Beim Umsetzen wird noch nicht verrottetes Material von **außen nach innen** bzw. von **oben nach unten** umgeschichtet, das Kompostmaterial wird gelockert und es gelangt erneut die für die Rotte unerläßliche Luft in den Kompost.

■ Das Umsetzen gestaltet sich bei einer Kompostmiete sehr einfach. Die gesamte Miete wird einen Meter vor oder zurück geschaufelt. Diesen Platz muss man bereits beim Anlegen der Kompostmiete berücksichtigen. Bei Lattenkompostern und Drahtgestellen sowie geschlossenen Schnell- oder Thermokompostern empfiehlt sich das Umsetzen in einen zweiten (mit Zweigen unterlegten) Komposter. Die zuletzt aufgebrauchten Küchen- und Gartenabfälle des ersten Komposthaufens werden zu Anfang auf die Zweige gelegt (vgl. Seite 10). Danach folgt nach und nach der weitere Kompost. Auch hier gilt das Prinzip: Noch nicht verrottetes Material von außen nach innen, bzw. von oben nach unten umschichten. Bei offenen Lattenkompostern sowie geschlossenen Schnell- oder Thermokompostern empfiehlt sich das Umsetzen in einen Lattenkomposter.

■ Zwischenzeitliches Umsetzen empfiehlt sich auch dann, wenn durch länger anhaltende Niederschläge der Kompost vollständig vernässt ist und ein gutes Abtrocknen auch mittelfristig nicht zu erwarten ist. Gleichzeitig sollte hier auch wieder trockenes Strukturmaterial zugegeben werden, um Fäulnisprozessen vorzubeugen.



12. Kompostanwendung

Kompost kann in verschiedenen Rottestadien im Garten verwendet werden.

■ War man früher meist bestrebt, nur vollständig mineralisierten, feinkrümeligen Kompost zu verwenden, so geht man heute mehr dazu über, Rohkomposte im Garten auszubringen.

Noch nicht vollständig verrottete Bestandteile des Kompostmaterials werden im Gartenboden weiter ab- bzw. umgebaut, dienen so der Förderung des Bodenlebens und setzen auch Nährstoffe direkt am Ort des Bedarfs frei.

■ Halbfertiger Kompost (ca. 1/2 Jahr alt) mit größerem Anteil grobfaserigem, noch nicht ganz zersetztem Ausgangsmaterial kann im Herbst auf Beete ausgebracht oder zum Abdecken des Wurzelstockes, z.B. bei Rosen, verwendet werden.



■ Der vollständig verrottete Kompost (mind. 1 Jahr alt) sollte demgegenüber den Winter unter einer schützenden Abdeckung verbringen und erst im Frühjahr, zu Vegetationsbeginn, ausge-

bracht werden. Wertvolle Nährstoffe, die im Kompost enthalten sind, werden sonst bei starken Regenfällen ausgewaschen und stehen den Pflanzen nicht mehr zur Verfügung.

■ Je nach Zeitdauer der Kompostierung und der Zumischung von Holzhäcksel als Strukturmaterial und Kohlenstoffträger enthält der Kompost noch grobe Anteile.

Mit einem einfachen Wurfsieb kann man die Grobanteile absieben und erneut auf den Komposthaufen geben. Bei der Absiebung soll aber eine nicht zu enge Maschenweite gewählt werden, da sonst der Anteil des Humus im gesiebten Kompost stark abnimmt. Siebe mit einer Maschenweite zwischen 10 und 15 mm eignen sich gut für die Gartenarbeit.

■ Bei einer Ausbringungsmenge von 5 l pro m² (das entspricht 5 mm Schichtdicke) werden genügend Nährstoffe ausgebracht, um z.B. Kohlrabi und Gurken ausreichend damit zu versorgen.

■ Lediglich bei stark zehrenden Pflanzen wie Tomaten, Blumen- und Rosenkohl kann eine zweite Kompostgabe



notwendig werden. Fünf Liter Kompost enthalten 5 - 10 g Stickstoff, ca. 5 g Phosphat, ca. 15 g Kalium und viele Spurenelemente, was etwa 30 g mineralischem Volldünger pro Quadratmeter entspricht.

■ Der ausgebrachte Kompost sollte auf gar keinen Fall untergegraben, sondern an der Oberfläche nur leicht eingeharkt werden.

So können die Nährstoffe dort wirken, wo sich auch der Großteil der Pflanzenwurzeln befindet.

■ Wird Kompost zum Umtopfen oder Bepflanzen von Balkonkästen verwendet, so muss er mit anderen Bestandteilen gemischt werden, wobei auf die Beimischung von Torf verzichtet werden sollte, um die Moore zu schonen.

■ Bewährte Substrate werden zu je einem Drittel aus gut mineralisiertem Kompost, Gartenerde und Sand gemischt.

Auch Mischungen von Kompost und Rindenkompost (nicht Rindenmulch) eignen sich gut für die Anzucht von Gemüsepflanzen.

12. Kompostanwendung

Anwendungsbereich	Anwendungszweck	Anwendungsmenge	Häufigkeit	Anwendung
Gemüsegarten, Beete	Humusversorgung	4 - 6 l/m ²	alle 2 Jahre	oberflächlich einarbeiten
Gemüse (Starkzehrer) z. B. Kohllarten, Lauch, Sellerie, Kürbis, Tomaten	Düngung, Bodenverbesserung, Humusversorgung	4 - 5 l/m ²	jährlich	oberflächlich einarbeiten
Gemüse (Mittelzehrer) z. B. Zwiebeln, Möhren, Kohlrabi, Salate, Rote Beete, Spinat, Paprika, Gurken	Düngung, Bodenverbesserung, Humusversorgung	3 - 4 l/m ²	jährlich	oberflächlich einarbeiten
Gemüse (Schwachzehrer) z. B. Erbsen, Bohnen, Kräuter	Düngung, Bodenverbesserung, Humusversorgung	2 - 3 l/m ²	jährlich	oberflächlich einarbeiten
Rasen	Düngung, Bodenverbesserung	2 - 3 l/m ²	jährlich	im Frühjahr oberflächlich verteilen (einrechnen)
Ziersträucher	Düngung, Bodenverbesserung	2 - 4 l/m ²	jährlich	oberflächlich abdecken
Bäume	Düngung, Bodenverbesserung	1 cm hoch	jährlich	Baumscheiben abdecken
Bäume/Sträucher	Neupflanzung	1 Teil Kompost 3 Teile Gartenerde	einmalig	1 Teil Kompost + 3 Teile Gartenboden ins Pflanzloch geben
sandige, schwere, flachgründige und belastete Böden	Bodenverbesserung	10 - 20 l/m ²	einmalig	in Krume einarbeiten
Blumenkästen	Substratherstellung	20-50 Vol. %	—	mit Erde oder anderen Zusatzstoffen mischen
Beerenobst	Humusversorgung, Düngung	3 - 4 l/m ²	jährlich	im Frühjahr oberflächlich verteilen

13. Bodenverbesserung

■ Bodenverbessernd

wirkt sich vor allem der Anteil des langsam abbaubaren, stabilen Dauerhumus im Kompost aus. Je älter bzw. "reifer" der Kompost ist, um so mehr organische Substanz ist in Dauerhumus umgewandelt und um so stärker tritt seine Bedeutung als Dünger in den Hintergrund.

Im Boden löst der Kompost eine Vielzahl physikalischer, chemischer und biologischer Prozesse aus, die einen günstigen Einfluss auf die Bodeneigenschaften haben.

■ Düngewirkung:

Die leicht abbaubaren Stoffe im Kompost dienen den Bodenlebewesen als Nahrung. Bei ihrer Zersetzung werden Pflanzennährstoffe teils unmittelbar, teils zeitlich verzögert verfügbar. Die Nährstoffzusammensetzung im Kompost schwankt dabei je nach Ausgangsmaterial.

■ Freisetzung mineralischer Nährstoffe:

Beim Abbau des Komposts entstehen organische Säuren, die schwer verfügbare Spurennährstoffe aus dem Boden lösen können.

■ Wasser- und Nährstoffspeicherung:

Die komplexen und stabilen organischen Verbindungen im Kompost erhöhen die Fähigkeit des Bodens, Wasser und Nährstoffe zu speichern. Beide Eigenschaften sind vor allem für leichte Böden wertvoll.

■ Bindung von Schwermetallen:

Bestimmte organische Abbauprodukte im Kompost binden bevorzugt gesundheitsschädigende Schwermetalle, so dass sie von den Pflanzen nicht mehr aufgenommen werden können.



■ Verbesserung der Bodenstruktur:

Die sperrigen Bestandteile des Komposts lockern den Boden auf. Darüber hinaus besitzt Humus die Eigenschaft, feinste Bodenteilchen miteinander zu vernetzen. Auch durch die gesteigerte Aktivität des Bodenlebens entstehen vermehrt stabile Bodenaggregate, denn verschiedene Pilze und Bakterien verkleben die Feinpartikel zu Krümeln. Damit steigt die Widerstandsfähigkeit des Bodens gegen Erosionen (Bodenabtragungen) und gegen Verschlammungen bei starken Niederschlägen. Die Erhöhung des Porenvolumens führt vor allem in schweren, tonigen Böden zu einer Verbesserung des Wasser- und Lufthaushaltes des Bodens.

■ Wirkstoffproduktion:

Der Kompost kann Substanzen enthalten, die sich positiv auf das Wachstum der Pflanzen und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Schadorganismen auswirken.

■ Erwärmung des Bodens:

Durch die dunkle Farbe der Humusstoffe erwärmt sich der Boden im Frühjahr schneller.

14. Zuschuss zum Komposter

Geld für Sie

Wer einen Komposter kauft, kann auf Antrag vom Abfallzweckverband Stadt und Landkreis Hof einen Zuschuss bekommen.

Dabei ist es gleich, ob es sich um ein einfaches Kompostgestell, einen Thermo-, Wurm- oder Schnellkomposter handelt.

Wer bekommt den Zuschuss

Den Zuschuss können alle erhalten, die

- Privatpersonen sind und
- ihren Wohnsitz in der Stadt oder im Landkreis Hof haben und
- ihren Komposter in der Stadt oder im Landkreis Hof aufstellen und
- an die Müllabfuhr der Stadt oder des Landkreises Hof angeschlossen sind.

Zuschusshöhe

Der Zuschuss beträgt 50 % vom Kaufpreis, maximal 25,- €. Ein Wiederholungsantrag ist frühestens nach 5 Jahren möglich.

Antrag

auf Gewährung eines Zuschusses zur Anschaffung eines Komposters.

Der Zuschuss beträgt 50% der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 25,- € je Haushalt.

Nachfolgende Angaben sind zur Bearbeitung des Antrages erforderlich:

.....
Art/Material des Komposters

.....
Vor-/Nachname

.....
Straße/HsNr.

.....
Ort

.....
Telefon

.....
E-Mail (ich möchte den AZV-Newsletter erhalten ja/nein)

.....
Rechnungsdatum

.....
Anschaffungskosten

.....
IBAN

.....
Kreditinstitut/Ort

Ich erkläre, dass

- sich mein Wohnsitz in der Stadt oder im Landkreis Hof befindet.
- ich oder eine/ein Haushaltsangehörige(r) innerhalb der letzten 5 Jahre vom Abfallzweckverband Stadt und Landkreis Hof keinen Zuschuss zur Eigenkompostierung erhalten/beantragt habe.
- der bezuschusste Komposter im Bereich der Stadt oder des Landkreises Hof aufgestellt wird.

Die in diesem Formular erhobenen Daten werden zur Prüfung eines Anspruches und die Zahlbarmachung des Zuschusses benötigt. Die relevanten Zahlungsdaten werden bis zum Ende der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gespeichert. Weitere Hinweise finden sich in unserer Datenschutzerklärung unter www.azv-hof.de/datenschutz
Ich habe von der Datenschutzerklärung Kenntnis genommen und stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten im angegebenen Umfang zu.

.....
Datum/Unterschrift

.....
Bitte Originalrechnung beilegen und senden an:

Abfallzweckverband Hof
Kirchplatz 10 · 95028 Hof

15. Rat und Tat

Erscheinung	Mögliche Ursache	Abhilfe
Die Verrottung kommt nicht in Gang, unangenehme Gerüche treten aber nicht auf.	a.) Das Material ist sehr trocken, weiß verpilzt. b.) Das Material ist zu stickstoffarm; es wurden zuviel Sägemehl, Strauchschnitt oder Laub kompostiert.	Tritt die Trockenheit nur stellenweise auf, braucht der Haufen nur angefeuchtet werden. Stickstoffzugabe durch Mischen mit Rasenschnitt, Brennnesseln oder Hornspänen. -> Kapitel 6
Beim Aufgraben treten unangenehme Gerüche auf, der Kompost wird nach dem Aufsetzen nicht warm. Überprüfen durch ein Stechthermometer oder Handprobe: 40°C fühlen sich heiß an.	Das Material ist unzureichend mit Luft versorgt. Es enthält wenig Strukturmaterial und/oder ist zu nass.	Den Kompost locker auf eine Reisigschicht umsetzen. Dabei Strukturmaterial (Heckenschnitt, Stroh, u.a.) zumischen. -> Kapitel 6
Der Kompost lockt unerwünschte Tiere an.	Freiliegende Küchenabfälle, insbesondere gekochte Speisereste, Fleischreste locken Ratten und Vögel an. Übrigens: Auch erwünschte Tiere (Spitzmäuse, Igel) nutzen den Kompost als Unterschlupf.	Fleischreste gehören nur in kleinen Mengen auf den Kompost! Geben Sie eventuelle Speisereste in die Mitte des Haufens und decken diese mit verrottetem Material ab. Schützen Sie den Kompost mit einem feinmaschigen Gitter gegen unerwünschte tierische Bewohner. -> Kapitel 8
Der fertige Kompost enthält unerwünschte Wildkrautsamen, Wurzelunkräuter und Wildkräuter.	Der Kompost wird nicht ausreichend warm.	Wildkräuter nur in die Mitte des Komposts geben. Der Komposthaufen ist zu klein und kann deshalb nicht die Wärme halten (höher aufsetzen). -> Kapitel 8
Aus dem Kompost wachsen Pilze hervor, der Kompost ist weiß verpilzt.		Falls keine anderen Probleme auftreten, sind keine Maßnahmen nötig. Pilze erfüllen eine wesentliche Funktion bei Um- und Abbauprozessen. -> Kapitel 2

Impressum

Herausgeber

Abfallzweckverband
Stadt und Landkreis Hof (AZV)
Kirchplatz 10, 95028 Hof
Tel. 09281/7259-0
E-Mail: info@azv-hof.de
Internet: www.azv-hof.de

Dank

Wir danken der Abfallwirtschaft
Landkreis Breisgau-
Hochschwarzwald (ALB) und
dem Grafikbüro „phase zwei -
Werbung und Design“, Freiburg
für die freundliche Genehmigung
der Nachdruckrechte für Text
und Grafik.

Auflage

3. Auflage
Nachdruck und Vervielfältigung
(auch auszugsweise) nur mit
Genehmigung des AZV Hof.
Alle Rechte vorbehalten.
© by AZV Hof

Internetadressen

www.azv-hof.de
www.azv-kids.de
www.kompostring-hof.de
www.kompostberatung.ch
www.regenwurm.ch

Literaturtipps

„Der Bio-Garten“
Marie-Luise Kreuter, BLV
ISBN-10: 3-8354-0906-9

„Kompost im Garten“
Krafft von Heynitz, Ulmer
ISBN-10: 3-8001-6912-6

